

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 18

Artikel: Hüt isch Chilbi!
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-445515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politisches ABC

Alfonso ist ein beliebter König.
Ein Attentat wirkt oftmals wenig.
Bulgarien wird im Balkan thronen.
Der Bettmann fordert nur Kanonen.
Credit fürs Rästen findet man schwer.
Der Civilist gibt alles her.
Die Diplomaten drängen täglich.
Der Druck von oben schmerzt unsaglich.
Ein Exerablatt, das lügt fast immer,
Die Ebb' im Staatschah wird stets schlimmer.
Frankreich erstrahlt in Einigkeit.
Ich find' drei Jahr' — 'ne lange Zeit!
Generalstreit ist kein Kinderspiel.
Den Gummiknädel braucht man viel.
Heirat tut gut auf jeden Fall.
Dem Herrscher auch „aus“ Portugal.
Italien bedächtig schaut.
Ein Jubel ist oft viel zu laut.
Krupp ist der reichste Mann im Land.
Der Kaiser gibt das Ordensband.
Lunéville bekommt sehr oft Besuch.
Die Lust ermöglicht uns den Zug.
Moderne Kriege sind sehr blutig.
In Montenegro ist man mutig.
Nikita ist ein Gernegroß.
In Nancy siegte der Sranzoz.
Ohn' Dreibund wird man leicht verhauen,
In Österreich schimpft man über'n Zaun.
Poincaré ist Präsident.
Der Pan Slavist das Heben kennt.
Oger durch Europa stürmte drob, fehr.
Die Quittung gib's meist hinterher.
Ruhland lädt seine Klinge rösten.
Das Reich der Mitte liegt im Osten.
„Skulari! . . . Montenegro — Sieger!“
Die Serben sind auch tapfre Krieger.
Tod mit der Sichel hat's erreicht:
Der Türk'n Sichelmond erbleicht.
Uneinig sind die Balkanleute.
Sehr ungern gibt man von der Beute.
Vulkane ruhen manchmal gänzlich.
Der Völkerfriede ist sehr brenzlich,
Wilson, der schlanke, hat's geschafft.
Im weißen Haus war einst Herr Taft.
X macht man manchmal für ein U
Und X-beliebiges hinzu.
York war ein großer Schlachtenlenker.
Der Yankee ist ein schlauer Denker.
Zuletzt lacht immer man am besten.
Der Zeppelin fuhr stark nach Westen.
Srih Gabermues

Hüt isch Chilbi!

Hüt isch de Ruedi emal riich,
Es ist em jede Batze gleich.
Sust chlüübt ere zum Seckli uus
Und macht si isch es Wüsse drus
En halbe go 3' verlöte.
Hüt aber, hüt isch Chilbi
Und hüt und morn isch Tanz.
Diridi diridi dirirumpumpum,
Hüt aber, hüt isch Tanz.

Er bstellt en Schoppe guete Wü
Und winkt em Rössli: Chumm ecbli!
Er lad e Platte Bratis do
Und tued en ganse Wudeloh
Vertanze und verlöte.
Ja hüt, ja hüt isch Chilbi
Und hüt und morn isch Tanz.
Diridi diridi dirirumpumpum,
Ja hüt und morn isch Tanz.

Und d' Rüttchuel lauft nüd umesußt,
De Ruedi häd en häfze Glaft.
Se Rössli, chumm i's Schifflie ie,
Mer lön'd is über's Meer la zieh,
Zu'n Türge-n-und Molute.
Ja hüt, ja hüt isch Chilbi
Und hüt und morn isch Tanz.
Diridi diridi dirirumpumpum,
Ja hüt und morn isch Tanz.

Ernst Eichmann

Nachtgesang

Die Drähte singen hoch am Mast,
Ein starkes Klingen meilenweit.
Verwundet lauschen Baum und Seld
Dem Harfenspiel der neuen Zeit.
Kein Windhauch röhrt die Saiten an,
Wer weckt im toten Mund den Ton?
Iß's ein verhohl'ner Klägelaut
Der Urkraft, die verdammt zur Son?

Alfred Huggenberger

Ein Hintertreppenroman?!

In einem ungenannten sehr wollenden Orte finde
ich Bruchstücke eines Blättchens so à la „Schein-
werfer“ . . . Ich sehe die Sehen spielend zusammen
und lese mit wachsendem Interesse:

„Der Kopf ist mittellang, die Stirne ist breit, die
mittellange Nase schön gewölbt. Stirn- und Nasen-
linie verlaufen mehr gerade bis leicht ausgekehlt. Das
Auge ist groß und mäßig aus dem Kopfe hervor-
tretend. Das Ohr ist groß und mäßig dünn. Der
Unterkiefer kräftig bemusket, aber frei von kropf-
artigen Anschwelungen. Der gesamte Gesichtsaus-
druck ist lebhaft und edel. (Oh, oh!) Der Hals mäßig
lang und gut bemusket, aber ja nicht überladen. Die
Brust ist recht lang, gut gerundet und tief herabge-
wachsen. Die Schulter ist gut geschlossen und kräftig
bemusket; der Widerrist gut geschlossen. Der Rücken
ist möglichst gerade, kräftig, lang und breit. Die Len-
den sind recht breit und gut bemusket. . . . Das
Becken ist breit und lang. Die Schenkel sind gut be-
musket und die Muskulatur ist tief herabgewachsen.
Die Gliedmaßen sind trocken, stark, recht stämmig und
gut gestellt. Oberarm und Unterschenkel sind lang,
breit und stark bemusket. . . . Der Gang ist bei guter
Körperhaltung lebhaft. Die gesamten Geschlechts-
organe sind normal und gut entwickelt . . .“

Die Sehen interessierten mich: wer wird denn
da gefucht? Steckbrief oder Beschreibung eines Ge-
mordeten? Ich suchte noch mehr Sehen und sehe
nach geduldigem Sammeln zusammen „Amtsblatt
für den Kanton Schaffhausen“ — Rassenmerk-
male des veredelten Landschweines . . .“

Uffot

Informationen:

Berufsstreikleitung. In sozialdemokratischen Kreisen
trägt man sich mit dem Gedanken, ähnlich der Be-
rufsmusik eine Berufsstreikleitung zu schaffen. Ver-
schiedene bekannte Zürcher Persönlichkeiten sind als
Mitglieder vorgesehen. Diese Berufsstreikleitung hätte
vor allem die Pflicht und die Aufgabe einer Rege-
lung der schweizerischen Streike in national-anti-
patriotischem Sinn. Streike für 1914 sind bis zum
31. Dezember dieses Jahres der Berufsstreikleitung
anzumelden. Der Zeitpunkt wird alsdann, der Reihen-
folge der Anmeldungen entsprechend, von der Berufsstreikleitung
festgesetzt. In den nächsten Wochen soll
bereits mit einer freiwilligen Spende zum Ankauf
eines Automobils begonnen werden. In den Kreisen
3, 4 und 5 gedenkt man einen Blumentag zu ver-
anstalten.

* * * Martin Salander

Die Kindviehsubvention. Bei einem bekannten
hiesigen Alodokaten ist dieser Tage ein biederer
Bauersmann aus dem Amt erschienen.

„Herr Alifikat . . .“
„Ja, bitte?“
„Ich möchte Sie etwas fragen, Herr Alifikat.“
„Was ist es?“
„Ich habe meinen Nachbar, den Mülleranton,
gestern ein Kindvieh genannt . . .“
„Aha. Da hat er Sie verklagt, nicht?“
„Nein, nein, das nicht. Über sagen Sie, bekommt
der jetzt darum von der Subvention etwas?“
„Von der Subvention? Die ist doch nur für die
richtigen Kindviecher.“
„Dann ist's schon gut, Herr Alifikat. Wissen Sie,
sonst hätt' ich nämlich, was ich gesagt habe, zurück-
genommen.“

Martin Salander

Das Lied vom Status quo

Nun haben wir zu singen an
Das Lied vom Status quo —
Ihr Balkanbuben stimmt mit an
In's dulci jubilo:
Einst lebte in Europa —
Wir haben ihn alle gekannt —
Ein Mann mit einem langen Sopf,
Ein greulicher Pedant.

Mit seinem Ellenstecken
Ging täglich er umher
Und maß die Zeit und murmelte:
„Nicht weniger — nicht mehr!“

Beim Alten muß es bleiben,
Das Alte ist eben recht!
Wer Herr ist, bleib' auf ewig Herr,
Wer Knecht ist, bleibe Knecht!

Der Kuchen ist längst zerschnitten,
Geteilt ist die Welt,
Und wehe, dreimal wehe dem,
Dem die Teilung nicht gefällt!
Mit meinem Ellenstecken
Nach höherem Gebot
Schlag ich — Respekt verlang ich stets —
Die frechen Lümmel tot!“

So rief der Geometer
Und schritt die Länder entlang . . .
Auf einmal aber, o wehe, o weh,
Da rourde ihm selber bang.

Aier Buben kamen gelaufen
Mit Haselruten und Stock,
Sie zerrten Magistern Status quo
Respektlos plötzlich am Rock . . .

Und rissen ihn zu Boden
Und schnitten ihm ab den Sopf,
Und der Kleinstie gar — o wehe, o weh,
Der schlug ihm herunter den Kopf,
Da lag er nun tot am Boden
Der arme Status quo,
Das einzige Lebendige, was ihm noch blieb,
Das war ein kleiner Slop. — II — II

Kathederalblüte

Professor, zu einem an einer endlosen Gleichung
herumlaborierenden Gymnasiasten: „Ja ja, Leemann,
da steht der Ochs wieder am Berg; gehn Sie weg
und lassen Sie mich dran . . .!“

Uffot

Birra-Lied

gemacht, gegessen und gesungen am 1. Mai vom Italiener
Lodovico Turigofaro

Birra in bottiglia
Welgg eine schöne Ding!
Birra in bottiglia
Igg wollen jez besing.
Birra in bottiglia
Ein' Gisse voll vil schrivel.
Birra in bottiglia
Bottiglia — schon leer!

Birra in bottiglia,
Sehn Rappen deponier,
Birra in bottiglia
Nit mehr mit Stein verrühr!
Birra in bottiglia
Magg eine dumme Gopf,
Birra in bottiglia
Bottiglia — voll Gopf!

Birra in bottiglia
Min Srau gaust mit die Lon.
Birra in bottiglia
Bambini tringen schon!
Birra in bottiglia
Ugg Meister rümen ser,
Birra in bottiglia
Bottiglia — wieder leer!

Birra in bottiglia
Bringen die Gellnerin
Birra in bottiglia
Nit nie gomm aus die Sinn!
Birra in bottiglia
Haben mir Gründ im Logg,
Birra in bottiglia
Bottiglia — lebe hogg!

Miau